(Erstes Blatt)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 100. Dienstag, den 30. April 1901.

Politische Tagesschau

— Eine Ministerkrisis großen Stils wird in den „Hamb. Nachr." angekündigt. Das Blatt erklärt in einem Athemzuge die Minister v. Miquel und v. Hammerstein, noch einige andere Minister und auch den Reichskanzler Grafen Bülow für amtsmüde. Das ist auf einmal ein bischen viel, und der Hamburger Ministerstürzer stößt auf lauter ungläubige Gesichter. Damit aber, daß die „Hamb. Nachr." den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Amts, jetzigen Gesandten in Konstantinopel, Freiherrn Marschall von Bieberstein als in Aussicht genommenen Nachfolger des Grafen Bülow bezeichnen, lassen sie selber erkennen, daß sie ihr Krisengerücht en gros garnicht ernst aufgenommen sehen wollen. Fällt der Herzog, fällt auch der Mantel, und verschwindet der Mittellandkanal in der Versenkung, verschwindet vielleicht mancher Minister mit ihm; aber so arg, wie es in den „Hamb. Nachr." geschrieben steht, wird es natürlich auf keinen Fall werden.

— Für den Fall der Annahme des Mittellandkanals ist von den freikonservativen Mitgliedern der Kanalkommission noch eine Reihe von Kompensationsanträgen in Aussicht genommen. Wir glauben nicht, daß die viel geplante Vorlage auch noch durch diese Anträge noch schwerer belastet werden wird, als sie ohnehin schon belastet ist, denn der Fall der Annahme wird nicht eintreten.

— Einen bösen Reinfall hat eine vom Berliner konservativen Wahlverein einberufene Versammlung gehabt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Hahn einen Vortrag über den neuen Zolltarif hielt. Die Gegner all und jeder Getreidezollerhöhung hatten sich nämlich weit zahlreicher eingefunden, als die Anhänger dieser Bewegung, so daß der Abg. Hahn, der von den Versammelten mit lauten und höhnischen Kikerikis empfangen wurde, seinen dreistündigen Vortrag nur mit unausgesetzten Unterbrechungen zu Ende führen konnte. Das Schlimmste war, daß zum Schluß der konservativen Versammlung eine Resolution gegen die Getreidezollerhöhung zur Annahme gelangte, mit deren Ueberreichung an den Reichstag der Abg. Hahn beauftragt wurde. (!!)

— Die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen in den Reichslanden wird wieder einmal als in Sicht bezeichnet. In den Kreisen der Landesausschußmitglieder in Straßburg wird nämlich mit großer Bestimmtheit versichert, daß während der vom 10. bis 12. Mai stattfindenden Anwesenheit des Kaisers in Straßburg von diesem die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen, die in jeder Reichstagssession einmal beschlossen wird, proklamirt werden wird. Da ähnliche Erwartungen schon oft ausgesprochen worden sind, ohne daß sie Erfüllung gefunden hätten, so hat man sich auch der vorliegenden Ankündigung gegenüber abwartend zu verhalten.

— Die Errichtung eines Roon-Denkmals wird in der „Kreuz-Ztg." angeregt. In der Zeit des Kampfes zwischen Kammer und Krone, heißt es in dem Aufruf, als es sich um das Wohl und Wehe des Vaterlandes, ja vielleicht um Sein oder Nichtsein in den nächsten schweren Kriegen handelte, stand Roon als ebenso tapferer wie schneidiger Kämpfer kühn auf der Bresche. Er war es auch, der nicht nur den König auf Bismarck aufmerksam machte, sondern seiner Energie und seinem Zureden gelang es auch, den großen Staatsmann an den König Wilhelm und dessen Sache zu fesseln. So möge denn die Errichtung eines Denkmals für ihn von Freunden der Sache thatkräftig in die Hand genommen werden, damit in 2 Jahren, am 30. April 1903, dem 100. Geburtstage des großen Kriegsmanns die Hülle von einem, seiner würdigen Denkmal fallen kann.

— Die Militärbehörde betreibt die Verfolgung der Verbreiter der sogen. Hunnenbriefe jetzt mit anerkennenswerthem Eifer, der beweist, daß ihr von dem ostasiatischen Commando Berichte zugegangen sind, die alle die schändlichen Verleumdungen, welche in den sozialdemokratischen und gewissen kritiklosen freisinnigen Blättern über die Thäter unsrer ostasiatischen Truppen ausgespritzt worden sind, Lügen strafen. Sehr zerknirscht theilt nämlich der „Vorwärts" mit, daß gegen seinen Redacteur Schmidt ein beschleunigtes Verfahren beliebt worden sei. Als Schmidt die Anklage erhielt, war ihm zur Gegenäußerung eine Frist von 5 Tagen gestellt. Aber schon einen Tag vor Ablauf dieser Frist wurde von der Strafkammer die Erhebung der Anklage beschlossen. — Erst traten die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage so protzig gegen den Kriegsminister auf und forderten ihn höhnisch zur Anstrengung von Klagen auf. Nun da die Anklage da ist, möchten sich die Genossen an den Strohhalm eines Formfehlers klammern.

— Die Boykottirung sämmtlicher Berliner und Vororts-Apotheken ist in einer Versammlung der Berliner Krankenkassenvorstände beschlossen worden. Die Boykottirung soll mit dem 1. Mai beginnen. Den Anlaß zu der Maßnahme hat die Weigerung der Apothekenbesitzer gegeben, den Krankenkassen bei Entnahme von Arzneien Rabatt zu gewähren, was in zahlreichen anderen Städten längst Brauch ist. Die Arzneien sollen, soweit dies angängig ist, vorläufig aus Drogengeschäften entnommen werden. Die Aerzte stehen auf Seiten der Krankenkassen und werden sich, wie es heißt, soviel als möglich bemühen, nur Arzneien zu verwenden, die von Drogerien abgegeben werden dürfen.

— Die Zeiten ändern sich. Welchen Aufschwung die deutsche Seeschifffahrt genommen, das tritt auch in zwei englischen Preßstimmen zu Tage. 1861 schrieb die Londoner „Morgenpost": „Die Deutschen mögen den Boden pflügen, mit den Wolken segeln und Luftschlösser bauen, aber nie seit dem Anfang der Zeiten hatten sie das Genie, das Weltmeer zu durchfurchen oder auch nur die schmalen Gewässer zu durchfahren." 1901 lesen wir in der englischen „Schiffszeitung": „Da hilft kein Verstecken der Thatsache, daß der Wettbewerb der deutschen Schifffahrtslinien mit den englischen Linien von Jahr zu Jahr schärfer wird. Ob es sich um Australien, China oder den Orient handelt, um das Cap, Südafrika oder um die Ueberfahrt, von der man in Zukunft als von der nordatlantischen Fähre sprechen wird, das konkurrirende Auftreten deutscher Dampfer drängt sich immer mehr der Beachtung der Reisenden und der Rheder auf. Deutsche Schiffer verladen und fahren viel von dem, was wir früher besorgten, und Güter, die nach London unter britischer Flagge zu kommen pflegten, gehen jetzt oft direkt nach deutschen Häfen unter der Flagge des deutschen Vaterlandes. Thatsächlich drohen sich die Frachtschifffahrts-Verhältnisse sogar zu unserem Nachtheil gänzlich umzudrehen, indem Güter für London zuerst nach deutschen Häfen gehen, um von dort nach der Themse gebracht zu werden.

— Eine „Deutsche Vereinigung" besoders zur Vertretung wirthschaftlicher Interessen hat sich nach dem Vorbilde von Shanghai in Yokohama gebildet. Die Vereinigung hat u. A. einen Garantiefonds geschaffen, der es ermöglichen soll, vom 1. Juli ab in Yokohama eine deutsche Zeitung herauszugeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April 1901.

— Der Kaiser hat am Sonnabend Bonn verlassen, wo er viele schöne Stunden verlebt hat. Die Abreise erfolgte in der achten Morgenstunde. Eine große Menschenmenge füllte die Umgebung des Bahnhofs. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier und präsentirten unter den Klängen der Regimentskapellen, als Se. Majestät, im Wagen mit seiner Schwester Prinzessin Viktoria von Schaumburg fahrend, am Bahnhof anlangte. Die hier bereits versammelten Herren, darunter der Rektor der Universität von la Valette und Oberbürgermeister Spiritus wurden vom Kaiser ins Gespräch gezogen. Sodann verabschiedete er sich von seinem Sohne, dem Kronprinzen, und von seinen Verwandten. Bei Abgang des Zuges präsentirten die Truppen, und es erschollen Hochrufe des Publikums. Der Kaiser dankte vom Fenster des Salonwagens aus für die Kundgebungen. Mittags traf Se. Majestät in Kronberg im Taunus ein. Auf dem Bahnhof war die seit einigen Tagen dort weilende Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein zur Begrüßung erschienen. Der Kaiser begab sich alsbald nach Schloß Friedrichshof, an dessen Portal er von seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, empfangen wurde. Nach zweistündigem Verweilen setzte der Monarch seine Reise nach Eisenach fort, woselbst die Ankunft Abends erfolgte. Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar begab sich mit seinem hohen Gast vom Bahnhof ins Schloß, und hier fand ein größeres Prunkmahl statt. Später siedelte der Kaiser nach der Wartburg über, um einige Tage lang der Jagd obzuliegen.

— Die umfassenden polizeilichen Maßregeln, die aus Anlaß der Bonner Kaisertage getroffen wurden, machten sich sogar in Köln und Umgegend bemerkbar. Wie berichtet wird, stand eine ganze Anzahl Arbeiter unter ständiger Ueberwachung eigens hierfür bestimmter Kriminalbeamter. Letztere machten Besuche in den Wohnungen und Werkstätten und verpflichteten die betreffenden (wohl italienischen?) Arbeiter, Köln nicht zu verlassen, bis der Kaiserbesuch vorüber ist. (?) Derartige polizeiliche Maßnahmen hat man bisher bei ähnlichen Anläßen im Rheinland nicht gekannt.

— Herzog Friedrich von Anhalt vollendet am heutigen Montag das 70. Lebensjahr und feiert damit zugleich das dreißigjährige Jubiläum seiner Regierung. Der Herzog ist der Sohn des Herzogs Leopold Friedrich und seiner Gemahlin Friederike, einer Tochter des Prinzen Ludwig von Preußen. Die Schwester des Herzogs war mit dem Prinzen Friedrich Karl vermählt.

— Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Major Graf Götzen ist in Dar-es-Salaam eingetroffen und hat die Führung der Geschäfte übernommen.

— Der frühere bayerische Ministerpräsident v. Pfretzschner ist Sonnabend gestorben.

— Halbamtlich wird geschrieben: In parlamentarischen Kreisen rechnet man anscheinend mit der Möglichkeit, daß auch der Preußische Landtag vor Pfingsten entweder geschlossen oder bis zum Herbst vertagt werden werde. Da-

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung

Agnes kauerte während dessen auf ihrem gewöhnlichen Sitz in der dunkeln, verräucherten, alten Küche. Sie hielt die Hände gefaltet, und sah starr in die verglimmenden Kohlen auf dem Herd.

Am nächstfolgenden Morgen hatte Ernst Orthloff das Haus bereits verlassen, als sie in den Laden kam, um denselben aufzuräumen.

Einer der Lerlinge reichte ihr ein Billet, das noch einen kurzen schriftlichen Abschiedsgruß enthielt, weiter nichts.

Sie las es fast gleichgiltig.

Auch als sie auf Befehl der Tanten die Bodenkammer wieder beziehen mußte, als von der Kellerthüre die Klingel entfernt wurde, und das ganze bisher so lästige Spioniersystem aufhörte, blieb sie kalt.

Wozu noch denken, noch grollen und an irgend etwas Theil nehmen? Es war ja Alles vorbei und zu Ende.

Selbst die höhnischen Bemerkungen der Tanten blieben ungehört; das Mädchen antwortete auf keine Anrede, bekümmerte sich um nichts und that maschinenmäßig, was von ihr verlangt wurde.

Erst als nach mehreren Tagen von Ernst ein Brief anlangte, kam wieder neues Leben in die erstarrten Züge. Agnes zerriß in Atome das Schreiben ihres Geliebten — sie trat zornig die einzelnen Bruchtheile mit Füßen.

Ernst hatte ihr fast weiter nichts mitgetheilt, als daß das Polizeiamt in Berlin von dem Verbleib der Frau Leßner bis jetzt keine Kunde geben könne, sowie, daß dieselbe ihre frühere Wohnung zur Zeit noch nicht wieder aufgesucht habe. Dann fügte er bei, daß jetzt persönliche Nachforschungen für ihn zur heiligsten Pflicht geworden, daß er unbedingt an Ort und Stelle über den Charakter der Verschwundenen nähere Nachrichten einziehen müsse und daß er daher noch heute abreisen wolle.

„Leb' wohl, mein Herz," schloß er seinen Brief, „leb' wohl, und laß Deine Seele mich begleiten. Ich zerstöre für unsere Zukunft keine Hoffnung, indem ich jetzt alles daransetze, meine unglückliche Schwester aus den Händen gewissenloser Schurken zu befreien. Mein Prinzipal, dem ich die ganze Sache mittheilte, hat mir bereitwillig Urlaub ertheilt und sogar einen Vorschuß angeboten; die Sache erbittert natürlich jeden redlich denkenden Menschen eben so sehr, wie sie die innigste Theilnahme erregt. Beruhige Dich also gänzlich, mein Herz, und erkenne auch, eben im Hinblick auf das tragische Schicksal der armen Eva, die guten Seiten Deiner eigenen Lebensstellung. Du wirst in enge Grenzen gebannt, Du langweilst Dich und entbehrst schmerzlich jene kleinen nichtigen Ausschmückungen des Daseins, welche für Dich einen so großen Werth besitzen, aber — Du bist geborgen in sicherer, unbestechlicher Hut. Dir naht kein Feind, kein Versucher! ich weiß meinen Schatz den Blicken der Welt entrückt. Was Dir also Unangenehmes und Schweres auferlegt wird, mein Liebling, das dulde gelassen, weil es für mich ist.

Mit herzlichster Liebe

Dein Ernst."

Die rothen Lippen zuckten höhnisch und das Auge flammte.

„Moral," dachte Agnes, „Ermahnungen zur Geduld und kindlichen Demuth, während er nach Berlin reist, getrieben von der Sehnsucht, diese Eva wiederzusehen! Ha, ha, ha, die Lehre könnte verschwendet sein!"

Und an diesem Abend öffnete sich zum ersten Male wieder die Küchenthüre dem unermüdlichen Klopfer, welcher nun schon seit einer Woche ausgesperrt worden war.

Lorenz Berning schlüpfte in den unwirthlichen Raum mit der gleichen sorglosen Miene, die er immer zur Schau trug.

„Einen Augenblick!" lächelte er. „Ich habe heute viel zu tragen. Seit Sie mir Ihr holdes Antlitz entzogen, wählte ich klüglich für Ihre Perlenzähne nur solche Opfergaben, welche selbst bei verzögerter Kapitulation noch den ursprünglichen Werth beibehalten. Hier ist zum Beispiel eine Traube, und hier ein Stück Marzipan und Apfelsinen.

Er schüttete aus allen Taschen den wohlschmeckenden Inhalt auf den Küchentisch und setzte sich dann in einiger Entfernung von demselben auf einen Wassereimer, den er zu diesem Zwecke umstülpte.

„Jetzt lassen Sie mich beobachten, ob meine Abgesandten die richtige Sprachweise verstehen."

Agnes kehrte ihm immer noch stumm den Rücken. Auf ihrem hastig klopfenden Herzen lag das Medaillon mit Ernst's Porträt, und seltsam — die Stelle schien wie Feuer zu brennen.

Aber warum hatte er sie nicht gehört, warum war er nach Berlin gereist, Eva entgegen? Und wenn er sie wiederfand, was würde dann geschehen?

Sie sah die Verhaßte in seinen Armen, von ihm mit Liebkosungen überhäuft, mit Schmeichelworten bewillkommnet — sie sah die Freude in dem männlich schönen Antlitz des Geliebten, und die rasendste Eifersucht durchtobte ihr Inneres.

„Wie geht es den zwei Drachen, welche meine Prinzessin in Alleinrauh verwandelt haben?" fragte Lorenz Berning. „Ich hoffe, daß Sie es nicht versäumen, die Holden mit den Katzenpfötchen zu streicheln, so oft sich die Gelegenheit darbietet? Was gab es zum Weihnacht, wenn man fragen darf? Ein Gebetbuch und einige Extraarbeiten, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

bei ist offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, denn im Preußischen Staatsministerium ist bisher der Gedanke einer Beendigung der diesjährigen Landtagscampagne vor Pfingsten noch niemals auch nur erwogen worden, geschweige denn ein Beschluß nach dieser Richtung hin gefaßt.

— Da die Selbstverwaltung der Krankenkassen ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden ist, will die preußische Regierung einige organisatorische Veränderungen gesetzlich einführen. Sie will nach der „Tgl. Rdsch." die von den Krankenkassen versäumte Angliederung an die Invaliden-Versorgung durchsetzen, indem die Unterstützungspflicht der Krankenkassen auf 26 Wochen ausgedehnt wird, so daß die Invaliden-Versicherung gleich einsetzt, wenn die Unterstützung der Krankenkassen aufhört. Dann will die Regierung die Ortskrankenkassen zentralisiren und unter die Leitung von Gemeindebeamten stellen, und sie glaubt, die Kassen würden dann eher im Stande sein, eine ordnungsmäßige Statistik über die Krankheitsursachen und den Verlauf und die Dauer der Krankheiten aufzustellen und dadurch unschätzbares Material zur Beurtheilung der gewerblichen Krankheiten zusammenzutragen.

— Dem Bundesrath ist eine Novelle zum Gesetz über die kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst zugegangen, der zufolge durch kaiserliche Verordnung bestimmt wird, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen.

— Die Reichstagskommission für die Vorberathung des Centrumsantrags über Einführung von Anwesenheitsgeldern tritt am Dienstag wieder zusammen. Man ist entschlossen, die Angelegenheit so zu fördern, daß das Plenum des Reichstags nochmals damit befaßt wird und der Antrag noch in dieser Session zur Annahme gelangt.

— Im württembergischen Landtage erklärte der Minister des Innern, die Regierung veranschlage den Plan eines Neckar-Großschifffahrtsweges von Mannheim bis Eßlingen wirthschaftlich außerordentlich hoch und werde in ihrer Haltung auch vor erheblichen Opfern nicht zurückschrecken. Vorerst werde die Antwort Badens abzuwarten sein. Die Gesammtkosten werden auf rund 50 Millionen geschätzt

Militär und Marine.

— Vom Dienst unserer Flotte in China wird berichtet: Der Geschwaderchef in Ostasien, Vizeadmiral Bendemann, beschränkt neuerdings die Thätigkeit hauptsächlich auf zwei Gebiete: Das Yangtsethal und den Golf von Petschili. Zwei Linienschiffe, „Weißenburg" und „Wörth" sind im Yangtsethalgebiet stationirt. Vier kleine Kreuzer und Kanonenbote, „Bussard", „Schwalbe", „Tiger" und „Iltis", unterstützen den Stromdienst. Der Chef der Linienschiffs-Division, Contreadmiral Geißler, weilt mit seinem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm", dem die „Irene" und der „Luchs" beigegeben sind, vor Taku. Die „Hansa" unternimmt eine Rundreise durch das Südseegebiet, und die „Kaiserin Augusta" liegt im Dock von Nagasaki. „Seeadler" und „Jaguar" leiten den Ueberwachungsdienst im Süden. Die übrigen Schiffe ankern vor Tsingtau (Kiautschou).

— Der General z. D. v. Seeckt ist aus Anlaß seines 50jährigen Militärjubiläums zum Chef des 3. westfälischen Infanterieregiments ernannt.

— Auf der Nordseeinsel Sylt weilten in den letzten Tagen mehrere Offiziere aus dem preußischen Generalstabe und dem Kriegsministerium. Ihre Anwesenheit wird dort mit dem Plane von Hafenbauten im Lister Tief in Verbindung gebracht. Es handelt sich augenscheinlich nur um Abschätzungen dieses Platzes auf seinen strategischen Werth als Torpedo-Zufluchtshafen, da aus örtlichen Gründen und deshalb, weil das Hinterland fehlt, von der Anlage eines größeren Hafens nie die Rede sein kann.

Ausland.

Vatikan. Rom, 27. April. Die „Patria" will wissen, der Kardinal-Staatssekretär Rampolla habe seine Entlassung eingereicht und werde durch den Kardinal Ferrata ersetzt werden.

Frankreich. Wie Pariser Blätter aus Petersburg melden, beauftragte der Kaiser von Rußland Delcassé, mit dem er eine längere Unterredung hatte, dem Präsidenten Loubet den Ausdruck seiner hohen Achtung und Sympathie zu übermitteln. Sonnabend Vormittag begab sich der französische Minister des Auswärtigen Delcassé wieder nach Gatschina, wo er von der Kaiserin-Wittwe empfangen wurde. Um 6 Uhr Abends reiste Delcassé wieder nach Paris ab. Am Bahnhofe waren anwesend die Minister Graf Lamsdorf und von Witte sowie das Personal der französischen Botschaft. Vor seiner Abreise hatte auch noch der Großfürst Thronfolger den französischen Minister des Aeußern, der ihm die Insignien der Ehrenlegion überreichte, empfangen. — Aus Algier, 27. April wird gemeldet: Der Deputirte Marchand ersuchte die Regierung telegraphisch, angesichts der unter einzelnen Beduinenstämmen herrschenden Gährung, den Behörden den Auftrag zu ertheilen, die Kolonisten mit Waffen auszurüsten, damit dieselben sich gegen räuberische Ueberfälle schützen könnten. — Während der Unterdrückung der Unruhen in Marguerite sind 16 aufrührerische Eingeborene getödtet worden.

China. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika steht nicht in dem Verdacht besonderer Antipathien gegen China, im Gegentheil ist sie es gerade gewesen, die die Aufsässigkeit der Langzöpfe durch ihre Langmuth und ihr weit gehendes Entgegenkommen fortgesetzt geschürt hat. Daher verdienen aber die Auslassungen der amerikanischen Regierungsvertreter, soweit sie sich gegen China richten, vermehrte Glaubwürdigkeit. In dieser Beziehung ist zunächst die Erklärung des amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, von Interesse, welche besagt, daß China keinen Grund habe, sich gegen die ihm auferlegte Entschädigungssumme zu sträuben, da es die 60 Millionen Pfund Sterling, will sagen 1200 Millionen Mark, sehr wohl zahlen könne. Mit Freuden ist aber auch die andere Erklärung Congers zu begrüßen, daß alle gegen die Verbündeten, namentlich gegen die deutschen Truppen erhobenen Anschuldigungen völlig grundlos seien. Nichts oder fast nichts ist an all den schauderhaften Geschichten wahr, die über das Verhalten der Truppen in den Zeitungen veröffentlicht worden sind. Auf Befehl der Offiziere oder unter deren stillschweigenden Billigung hat sich kein einziges Truppencontingent, wie behauptet worden ist, systematischer Grausamkeiten schuldig gemacht. Wir nehmen von dieser Ehrenerklärung des amerikanischen Gesandten mit Genugthuung Notiz, obwohl sie nichts anders enthält, als was wir als selbstverständlich vorausgesetzt haben. — Erfreulich ist auch die andere Mittheilung, daß die gegen den Schwarzflaggen-General Liu entsandte deutsch-französische Expedition bereits den Rückmarsch nach Paotingfu hat antreten können, wenngleich es nicht ohne blutige Kämpfe zuvor abgegangen ist. (Vergl. Neueste Nachrichten.)

England und Transvaal. Im Gegensatz zu den „Gewinnlisten," mit denen Lord Kitchener dem Londoner Kriegsamt aufwartet, stehen die Verlustlisten, welche dieses der Wahrheit gemäß Tag für Tag veröffentlichen muß. Die jüngste dieser Verlustlisten führt 23 Todte, 10 Verwundete, 3 Vermißte auf. Lord Kitchener muß gar keine Fühlung mit seinen eigenen Truppen besitzen, sonst müßte er doch über die eigenen Verluste auch einmal etwas zu melden wissen. Im Bezirke Calvinia wurde einer Mittheilung aus Kapstadt zufolge nach zweistündigem harten Kampfe eine englische Patrouille gefangen genommen. Die Engländer hatten zwei Todte und zwei Verwundete. — Die kleine Anzahl von Burenfamilien, die das Recht der Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika erbeten hat, erklärte sich ohne Vorbehalt bereit, alle Verpflichtungen der Ansiedler, darunter auch den Militär- und Kriegsdienst zu übernehmen. Darin liegt ein neuer Beweis dafür, daß die oft wiederholte Behauptung der Engländer unrichtig ist, die Buren wären immer widerhaarig und wollten stets einen eigenen Staat im Staate bilden.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 27. April. Angesichts des der Landwirthschaft des hiesigen Kreises drohenden Nothstandes hat bei den Kleingrundbesitzern eine große Muthlosigkeit Platz gegriffen. Wiederum hat ein bäuerlicher Besitzer (F. aus Zaradowisk) in einem Anfall von Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Rosenberg,** 27. April. Als eine freche Diebin wurde die angebliche Schneiderin Salewski aus Neustadt entlarvt. Auf einer Reise von Dt. Eylau nach Rosenberg hatte sie im Bahnwagen die Arbeiterfrau Maletzki von hier kennen gelernt und ihr erzählt, daß sie auf einem Gute bei Rosenberg eine Stellung angenommen habe. Sie war der Frau beim Tragen von Packeten behilflich und erreichte dadurch ihren Zweck, von der Frau zum Eintritt in ihre Wohnung eingeladen zu werden. Als sie hier sah, wie die Frau ihre Geldtasche, welche 16,50 Mk. enthielt, in einen Schrank legte, benutzte sie einen günstigen Augenblick, um das Geld zu entwenden, verabschiedete sich dann freundschaftlich von der Frau und verschwand. Der Verlust des Geldes wurde noch rechtzeitig bemerkt, so daß die Diebin festgenommen werden konnte. — Wie aus Neustadt telegraphirt wird, giebt es dort keine Schneiderin Salewski. Die Diebin giebt jetzt an, Lieder zu heißen und sich schon einige Wochen in der Provinz herumgetrieben zu haben.

* **Graudenz,** 27. April. In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, Herrn Stadtrath Schleiff, der seit 45 Jahren ununterbrochen in der Kommunalverwaltung thätig ist und ununterbrochen 25 Jahre lang Stadtverordneten-Vorsteher war, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

* **Pelplin**, 28. April. Vikar Lorenz in Groß Komorsk ist als Lokalvikar in Christfelde und Pfarradministrator Wojciechowski in Damsdorf als Vikar in Swierczynki angestellt. Der Vikar Sobiecki ist von Swierczynki nach Groß Komorsk versetzt.

* **Jastrow,** 27. April. Das älteste Gebäude unserer Stadt, das jetzige Rathhaus, blickt bereits auf ein mehr als 500jähriges Bestehen zurück, denn schon im 14. Jahrhundert, als unser Ort noch ein kleines Kolonialdorf war, wird von ihm berichtet. Es war das einzige aus großen Feldsteinen erbaute Haus damaliger Zeit und noch im 18. Jahrhundert führte es im Volksmunde den Namen „Steinhaus." Die eigenthümliche Lage des kastellartigen Baues, die ungewöhnlich dicken Mauern (über 1 Meter), die ungefügen Formen erregen noch heute die Aufmerksamkeit des Besuchers. Im Besitze der Stadt befindet sich unser Rathhaus seit dem Jahre 1677. Im Jahre 1802 wurde ein Ausbesserungs- und Erweiterungsbau vorgenommen, zu welchem die Regierung der Stadt Bauhilfsgelder bewilligte. Dieser Bau hat dem Rathhause im Wesentlichen die jetzige Gestalt und Größe verliehen.

* **Marienburg,** 28. April. Die Seitens der Stadt angestrebte Einigung mit der katholischen Kirchengemeinde wegen Ankaufs eines Platzes an der kath. Kirche, wo früher die katholische Schule stand (bekanntlich wurde letztere vor mehreren Jahren wegen Baufälligkeit polizeilich geschlossen), ist gescheitert. Während die Kirchengemeinde an Entschädigung 70 000 Mark verlangt, beträgt das Angebot der Stadt 24 000 Mark. Anfänglich betrug der von der Kirche geforderte Preis 105 000 Mk., das Angebot der Stadt dagegen 11 000 Mk. Der Platz darf im Verkehrsinteresse nicht wieder bebaut werden; er wird zur Erweiterung der Rittergasse nothwendig gebraucht. Der Magistrat hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Entscheidung des Bezirksausschusses herbeizuführen.

* **Konitz**, 28. April. Der bisherige Konitzer Rabbiner Dr. Kellermann ist in die Dienste der Berliner jüdischen Gemeinde übergetreten und zum Dirigenten der vierten Religionsschule gewählt worden.

* **Konitz,** 27. April. Bei den Ausschachtungsarbeiten zu unserem Rathhausbau ist ein interessanter Alterthumsfund gemacht worden. In einem höhlenartigen Loch wurden mehrere Urnen gefunden, von denen beim Herausnehmen leider einige zertrümmert wurden. Eine ist noch völlig unbeschädigt. Die Funde werden dem Provinzialmuseum übergeben werden.

* **Tuchel,** 28. April. Vikar Kiedrowski verbot dem Kriegerverein bei Beerdigung eines Kameraden das Betreten des katholtschen Friedhofes mit der Fahne. Leutnant d. R. Lüderssen rückte trotzdem auf den Friedhof. Man wird sich erinnern, daß früher in vereinzelten Fällen in der Provinz Posen den Kriegervereinen beim Mitführen der Fahnen sogar das Betreten der Kirche von seiten polnisch-katholischer Geistlicher verboten worden war, daß aber auf kräftige Vorstellungen seitens der Staatsbehörde das Verbot sofort wieder vom Bischof aufgehoben wurde. Der Vikar hat in seinem nationalpolnischen Eifer vermuthlich eigenmächtig gehandelt.

* **Tiegenhof,** 27. April. Eine empfindliche Strafe wurde dem Besitzer M. zu Rosenort, der seine an der Räude erkrankten Pferde in fahrlässiger und gemeingefährlicher Weise auf öffentliche Wege und in Ausspannungen brachte, durch das hiesige Schöffengericht zu Theil. Da M. die über die räudekranken Pferde verfügte Sperre wiederholt wissentlich gebrochen hat, wurde er in die Kosten des Verfahrens und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Karthaus.** 28. April. Die 71jährige Hebeamme Dallmann aus Jamen erhielt von der Kaiserin eine goldene Broche zum Geschenk als Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienstzeit.

* **Wartenburg**, 27. April. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß entwich in der Nacht ein Untersuchungsgefangener. Er brach den eisernen Ofen der Zelle ab und gelangte durch eine Oeffnung in den Flur. Nachdem er aus dem Botenzimmer einen Hut, ein Jacket und mehrere Stempel entwendet hatte, nahm er seinen Weg durch die Ausgangsthür, in welcher sich der Schlüssel befand, ins Freie. Der Entwichene sollte am Tage darauf nach Allenstein transportirt werden.

* **Tilsit,** 26. April. Der Mörder Förmer ist 1877 geboren. Der Vater des Verbrechers steht seit längerer Zeit auf der Trunkenboldliste. Die Tilsiter „Braut" Förmers soll einmal eine Aeußerung gethan haben, daß sie lieber den reichen Dr. Heydenreich als einen armen Arbeiter heirathen werde. Diese Aeußerung hat vielleicht in Förmer den furchtbaren Plan gereift, denn es steht fest, daß er zu seiner Tilsiter „Braut" sagte: „Dann erwürge ich den." Nach vollbrachter That hatte Förmer noch die Frechheit, da das Haus bereits geschlossen war, eine zufällig gerade nach Hause kommende Person zu ersuchen, ihm doch die Thür zu öffnen, da er beim Dr. H. sich verspätet habe.

Centralstelle für Gewässerkunde.

Dem durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. Februar 1892 eingesetzten Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmung ausgesetzten Flußgebieten waren bekanntlich durch denselben Erlaß zwei Fragen zur Beantwortung zugewiesen worden. Die erste bezog sich darauf, ob das System, welches bei der Regulirung und Kanalisirung der preußischen Flüsse bisher befolgt ist, zur Steigerung der Hochwassergefahr und Ueberschwemmungsschäden beigetragen hätte. Diese Frage hat der Ausschuß dahin beantwortet, daß das bisher befolgte System zur Steigerung der Hochwassergefahr nicht beigetragen habe und daß sich deshalb Aenderungen dieses Systems nicht empfehlen. In der zweiten Frage wurde der Ausschuß aufgefordert, andere Maßregeln anzugeben, welche angewendet werden könnten, um für die Zukunft der Hochwassergefahr und den Ueberschwemmugsschäden soweit als möglich vorzubeugen. Der Beantwortung dieser Frage mußte eine eingehende Untersuchung und Darstellung der hydrographischen, wasserwirthschaftlichen und wasserrechtlichen Verhältnisse der einzelnen Stromgebiete vorangehen. Die Bearbeitung dieser Darstellung ist für das Gebiet der Oder im Jahre 1896 und für das Gebiet der Elbe im Jahre 1899, für das Gebiet der Weichsel, des Pregels und der Memel 1900 fertiggestellt. Für das Gebiet der Weser und der Ems nähern sich die Arbeiten dem Abschluß. Auf Grund der vorbezeichneten Unterlagen hat der Ausschuß die zweite Frage für das Oderstromgebiet, sowie das Elbstromgebiet in zwei Gutachten beantwortet, in denen eine Reihe von Maßnahmen in Vorschlag gebracht werden, die zur Verbesserung der im Gebiet der beiden Ströme und ihrer Nebenflüsse bestehenden Verhältnisse sowohl in technischer Beziehung als auch im Wege der Gesetzgebung zu ergreifen sein werden. Die hydrologischen und wasserwirthschaftlichen Arbeiten des Ausschusses aber bilden auch eine besonders geeignete Unterlage für die dauernde wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes. Zu diesem Zwecke ist regierungsseitig die Bildung einer Centralstelle für Gewässerkunde angeregt, in der das Bureau des Ausschusses behufs Verwendung des geschulten Personals demnächst aufgehen könnte.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. April

†† [Personalien beim Militär.] Dem Ober-Zahlmeister Pommer vom Ulanen-Regiment Nr. 4 ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— [Der Chef des russischen Generalstabes,] der soeben die Gendarmerie in Alexandrowo inspicirte, weilte gestern Nachmittag mit seinem gesammten Stabe in Thorn. Der General hat den beiden, kürzlich durch unseren Kaiser ausgezeichneten russischen Offizieren in Alexandrowo auch persönlich die von uns schon erwähnten deutschen Ordensauszeichnungen überbracht.

?? [Turnverein.] Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung den Turnplan für den Sommer sowie die Frühlingsturnfahrt bestimmt. Das Turnen im Sommer findet mit allen 3 Abtheilungen am Dienstag und Freitag Abends 8 bis 10 Uhr in der Gymnasialturnhalle auf der Bromberger Vorstadt statt. Die Zeiteintheilung ist folgende: 8 bis 9 Uhr Turnspiele bezügl. volksthümliches Turnen, 9 Uhr Freiübungen, 9½ Uhr Gerätheturnen. Die Jugendabtheilung turnt außerdem jeden Donnerstag Abends 8½ Uhr in der städtischen Turnhalle, Gerechtestraße (Eingang von der Gerstenstraße aus). Sonntag früh werden auf dem städtischen Turnplatz Turnspiele abgehalten. Da ein Sommerschauturnen in Aussicht genommen ist, wäre rege Theilnahme erwünscht. — Die Frühlingsturnfahrt am 5. Mai wird eine ganztägige sein, ihr Ziel ist Gollub. Abfahrt vom Stadtbahnhofe Morgens 6,44 nach Tauer. Von hier aus Marsch über Mlynietz, Försterei Lenga, Okonin-See. Die Wegestrecke beträgt 26 Klm. und kann auch von weniger geübten Fußgängern leicht bewältigt werden, da für ein ruhiges Marschtempo und ausreichende Ruhepausen gesorgt wird. Für den letzten Theil des Weges ist außerdem Fahrgelegenheit vorhanden. Freunde der Natur und des Wanderns, die als Gäste sehr willkommen sind, wird diese Turnfahrt auf das Angelegentlichste empfohlen. Rückfahrt von Gollub 9 Uhr Abends.

! [Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte] hielt am Freitag, den 27. d. Mts. seine konstituirende Versammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Loewenson eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und ertheilte darauf einer angestellten Dame das Wort, welche den Anwesenden die bisherige Thätigkeit des Vereins und die Zwecke desselben nochmals vor Augen führte. Hierauf wurden die Satzungen durchberathen und unter geringen Aenderungen angenommen. Alsdann erfolgte die Vorstandswahl. Erster Vorsitzender Herr Kaufmann Loewenson, stellvertr. Vorsitzende Frl. Wolff, erste Schriftführerin Frl. Richter, zweite Schriftführerin Frl. B. Waldmann, Schatzmeisterin Frl. C. Cohn, Beisitzende: Frau Kaufmann Wolff, Herr Kaufm. Reichel, Frau Lewitzki, Frau Schoemey, Frl. Kozielewski, Frl. Marcus. Der Beitrag für weibliche Angestellte (ordentliche Mitglieder) ist auf 4 Mk., für Freunde und Gönner des Vereins (außerordentliche Mitglieder) auf 3 Mk. festgesetzt worden. Der Verein zählt bereits 56 ordentliche und 23 außerordentliche Mitglieder. Weitere Anmeldungen werden im Komtor des Herrn Kaufmann Reichel, Baderstr. 1, entgegengenommen; ebenso hat Herr R. sich bereit erklärt, Mittheilungen über offene Stellen, wie auch Bewerbungen um Stellen von Seiten der weiblichen Angestellten bei sich in Empfang zu nehmen.

* [Auf das Reiterfest,] das am 9., 10. und 12. Mai in Bromberg zum Besten des dortigen Vaterländischen Frauenvereins stattfindet, weisen wir nochmals mit dem Bemerken hin, daß Näheres über Programm, Eintrittspreise u. s. w. aus der Anzeige im heutigen Inseratentheil zu ersehen ist.

*** [Von dem Liede „Gruß an Preußenland",] gedichtet von Max Hildebrand, komponirt von Alfred Lehmann, welches unsere engere Heimath verherrlicht und bei seiner ersten Aufführung an der Krönungsjubelfeier in Danzig wegen seiner nationalen Dichtung, sowie volksthümlichen und zum Herzen sprechenden Melodie großen Beifall fand, sind Ausgaben für Duett und vierstimmigen Männerchor erschienen und durch die Musikalienhandlungen zu beziehen.

![Neuer Eisenbahn-Directions-Präsident.] Wie man aus Berlin zuverlässig mittheilt, soll als Nachfolger des bereits seit längerer Zeit nicht unbedenklich kranken Präsidenten der Danziger kgl. Eisenbahn-Direction Greinert der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Kieschke aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Aussicht genommen sein. Der Letztere soll schon vom 15. Mai d. J. ab behufs Vertretung des Präsidenten Greinert nach Danzig abgeordnet werden.

§ [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Auf der in Konitz im Herbst d. J. stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung werden folgende Vorträge gehalten werden: 1. Anfang und Ende der Schulpflicht (Mittelschullehrer Josse-Danzig); 2. die Bedeutung der Kunst für die Erziehung (Lehrer Müller-Danzig, früher in Elbing).

** [Der Verband deutscher Militär-Anwärter und Invaliden,] Sitz Berlin S. W. 29, Mittenwalderstraße 26, welcher es sich angelegen sein läßt, die Interessen seiner Mitglieder ohne Rücksicht auf Stand und Beruf nach jeder Richtung hin zu vertreten, hat vor Kurzem einen Aufruf erlassen, in dem unter Darlegung der zwingenden Gründe um Zusammenschluß sämmtlicher Militäranwärter und -Invaliden gebeten wurde. Aus den infolge dieses Aufrufs aus allen Gauen Deutschlands zahlreich eingegangenen Beitrittserklärungen hat der Verband mit Freuden wahrgenommen, daß der von vielen Seiten angezweifelte kameradschaftliche Geist unter den Militär-Anwärtern" und -Invaliden noch nicht entschwunden, sondern es nur der Unkenntniß des wahren Charakters der Bestrebungen des Verbandes zuzuschreiben ist, daß noch so viele Kameraden demselben fern gestanden haben. Ganz besonders aber hat es dem Verbande zur Freude gereicht, daß eine große Anzahl älterer, zum Theil in den besten, den Militäranwärtern nur selten erreichbaren Stellen befindlichen Kameraden dem Rufe zum Beitritte gefolgt ist. Indem der Verband den neu hinzugetretenen Kameraden hierfür seinen Dank ausspricht, bittet er zugleich nochmals alle Militäranwärter, Kriegs- und Friedens-Invaliden, die dem Verbande noch nicht angehören, dem Beispiel dieser Kameraden zu folgen; denn Einigkeit macht stark. — Der Aufruf kann von der eingangs erwähnten Geschäftsstelle bezogen werden.

* [Ausgabe von Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin und Sommerfahrkarten.] In der Zeit vom 1. Mai bis 30 September werden Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin mit 60tägiger Geltungsdauer zum Anschlusse an die dort zum Verkauf stehenden festen Rundreise-, Sommer- und Anschluß-Rückfahrkarten ausgegeben. Es sei hierbei bemerkt, daß bestimmungsmäßig bei der Lösung gewöhnlicher Fahr- und Rückfahrkarten, sowie zusammenstellbaren Fahrscheinhefte des Vereinsreiseverkehrs ab Berlin die Gutscheine nicht in Anrechnung gebracht werden.

! [Zurücknahme der Bauerlaubniß.] Ist eine baupolizeiliche Genehmigung ertheilt worden, welche den baupolizeilichen Vorschriften nicht entspricht, so kann diese Genehmigung laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auch dann zurückgenommen werden, wenn inzwischen schon mit der Bauausführung begonnen worden ist. Läßt dagegen die betreffende Baupolizei-Verordnung für einen Fall der vorliegenden Art eine ausnahmsweise Genehmigung zu, so kann die einmal ertheilte ausnahmsweise Bauerlaubniß nicht nachträglich zurückgezogen werden, vorausgesetzt, daß die Erlaubniß als eine ausnahmsweise ausdrücklich beantragt, oder doch thatsächlich von der Baupolizeibehörde nicht irrthümlich, sondern absichtlich „ausnahmsweise" ertheilt worden ist. Aus der bloßen Ertheilung der Erlaubniß geht jedoch noch nicht ohne Weiteres hervor, daß die Genehmigung der Ausnahme von der Baupolizeibehörde auch wirklich beabsichtigt war.

Warschau, 29. April. Wasserstand gestern 2,09 Meter, heute 1,92 Meter.

* Podgorz, 28. April. Unsere Liedertafel hielt gestern ihre Jahresschlußversammlung ab, zu der von 33 Mitgliedern 20 erschienen waren. Der Verein besteht nun 14 Jahre und hat im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Nach dem Jahresbericht wurden 4 ordentliche, 2 außerordentliche und 16 Vorstandssitzungen abgehalten. Zu dem Verein gehören zur Zeit ein Ehrenmitglied, 26 aktive und 11 passive Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 536,65 Mark, die Ausgaben auf 459,05 Mark, so daß der Kasse 77,56 Mark verbleiben, ohne die rückständigen Beiträge. In den Vorstand wurden wieder gewählt: Lehrer Loehrke erster, Kaufmann R. Meyer zweiter Vorsitzender, Postassistent Moritz Dirigent, Bureauassistent Westphal erster, Lehrer Roskwitalski zweiter Schriftführer, Klempnermeister Ullmann Kassenwart, Postassistent Neumann und Lademeister Pipjorra Beisitzer. Ebenso wurden das bisherige Vereinslokal, der Fahnenträger und die -Junker wiedergewählt. Der Verein wird auch in diesem Jahre den üblichen Maiausflug mit Damen machen. Für die Sommerfeste wurden der 16. Juni und der 11. August bestimmt. Von jetzt ab soll im Verein eine sogen. Liederchronik geführt werden. — Wegen der hier herrschenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie fallen in der evangelischen Kirche bis auf Weiteres die Kinder-Gottesdienste aus.

* Podgorz, 29. April. Nachts 12 Uhr erscholl Feuerlärm. Es brannte seit Kurzem zum zweiten Male auf dem Knodelschen Grundstücke. Schon im Laufe des Tages war das Feuer im Entstehen gelöscht worden. Ein Raub der Flammen wurden sämmtliche Stallungen des Besitzers Knodel und des Nachbars, Gastwirths Leichnitz. Der Bäckermeistee Wunsch, welcher bei der North-Brit.- Gesellschaft versichert ist, hat seine beiden Pferde, zwei Schweine, eine Menge Kartoffeln und ca. 50 Centner Mehl verloren. Gastwirth L., der nur mit den Stallungen bei der deutschen Phönix versichert ist, erleidet einen bedeutenden Schaden. Einige 100 Centner Steinkohlen brennen noch und verbreiten eine glühende Hitze. K. und Fleischbeschauer Schulz sind ebenfalls nur gering versichert. Der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Umgebung ein Raub der Flammen geworden ist.

* Von der russischen Grenze, 28. April. Aus Warschau wird gemeldet: Im Depor der hiesigen Gesellschaft „Naphtha" fehlen 40 000 Pud von dem Kerosinbestande, der rechnungsmäßig vorhanden sein sollte. Der Werth der fehlenden Menge ist 60 000 Rubel. Außerdem fehlen 100 000 Rubel baar. Der Direktor der Gesellschaft ist flüchtig.

Zum Griesheimer Explosionsunglück.

Als Glück in dem furchtbaren Unglück muß es bezeichnet werden, daß nach den neuesten Feststellungen — wie schon Sonnabend berichtet — die Zahl der Opfer keine so große ist, wie in der ersten Aufregung angenommen wurde. Immerhin ist die Zahl noch groß genug; bis Sonnabend Mittag waren 14 Leichen festgestellt; einige weitere Todte werden noch unter den Trümmerhaufen vermuthet. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten wird auf 150 geschätzt. Die meisten der Verletzten weisen nebst Brandwunden, Hautabschürfungen und Kopfwunden zum großen Theil auch Arm-, Bein- und Rippenbrüche, sowie schwere Augenverletzungen auf. Unter den Todten wurde ein junger Mann festgestellt, der am Sonntag Hochzeit machen wollte. In der vom Unglück heimgesuchten Stadt ist es bereits ruhiger geworden. Die Glaser sind fleißig gewesen, und viele der Einwohner konnten in ihr Heim zurückkehren. Die Passage durch die Fabrikstraße am Main wurde fast Niemand gestattet; eine Gruppe zum Theil selbst verwundeter Feuerwehrleute erhielt Zutritt, um die todten Kameraden, bevor man sie eingesargt, nochmals zu sehen. Am Sonnabend Nachmittag wurde der Kaiser in Griesheim erwartet. Arbeiter hatten für den Monarchen eine Passage über das Trümmerfeld gebahnt. Am Sonntag besichtigten die preußischen Minister Brefeld und v. Rheinbaben die Unglücksstätte.

Reichskanzler Graf Bülow hat an den Regierungspräsidenten Dr. Wentzel in Wiesbaden folgendes Telegramm gesandt: „Die Nachrichten über das entsetzliche Unglück in Griesheim, das einen schweren Schlag für unsere ruhmwürdig entwickelte chemische Industrie bedeutet, haben mich mit tiefstem Mitgefühl für die beklagenswerthen Opfer der Katastrophe, die armen Verwundeten und die vielen brodlos gewordenen Arbeiter erfüllt. Ich hoffe, daß es gelingen wird, durch geeignete Hilfeleistung den Hinterbliebenen Trost, den Verwundeten jede mögliche Erleichterung ihrer Leiden und den um ihren Erwerb Gebrachten Gelegenheit zum Arbeitsverdienst zu schaffen. Meine lebhaften Wünsche begleiten Sie auf allen Schritten, die Sie in dieser Angelegenheit unternehmen werden." — Der Regierungspräsident theilte dem Reichskanzler mit: „Entlassung von Arbeitern findet nicht statt. Zerstörung der Fabrik zu etwa einem Viertel sehr groß, zu drei Viertel minder schwer und voraussichtlich in Kürze wieder betriebsfähig. Arbeiter finden Beschäftigung bei Aufräumung und im Betrieb erhaltener Theile. Noch Angabe von Fabrikleitung Appell an öffentliche Mildthätigkeit nicht erforderlich."

Weiter liegen noch folgende Meldungen vor:

Frankfurt a. M., 27. April. Wie die Blätter melden, hat der Kaiser den Generaladjutanten, kommandirenden General des 18. Armeekorps, v. Lindequist beauftragt, der Gemeinde Griesheim und der Direktion der chemischen Fabrik „Electron" seine Antheilnahme an dem großen Unglück, welches die Gemeinde und die Fabrik betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen und über den Umfang des Unglücks Bericht zu erstatten. — Der erste Direktor der Fabrik, Professor Lepsius, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, es werde kein Arbeiter entlassen und allen werde der volle Lohn ausgezahlt werden. — Von den Schwerverletzten sind zwei ihren Verwundungen erlegen. Von 14 Todten wurde die Persönlichkeit festgestellt. Die Beerdigung der Opfer findet am Sonntag Nachmittag in einem Massengrabe in Griesheimzstatt.

Berliner Morgenblätter melden aus Griesheim. Der Kaiser ließ auf der Fahrt nach Eisennach, als der Zug die Unglücksstätte passirte den Zug langsam fahren und besichtigte die Stelle. Nachts elf Uhr brach das Feuer nochmals aus, sodaß die Frankfurter Feuerwehr nochmals nach Griesheim berufen wurde.

Griesheim, 28. April. Der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben und der Handelsminister Brefeld trafen heute früh 8½ Uhr in Begleitung des Oberpräsidenten von Zedlitz und des Regierungspräsidenten von Wiesbaden Wentzel hier ein und begaben sich sofort zu Wagen an den Schauplatz der Katastrophe, den sie unter Führung des ersten Direktors der chemischen Werke, Professor Lepsius, eingehend besichtigten. Gleichzeitig zogen sie Erkundigungen über die Entstehung des Unglücks ein und besprachen Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Katastrophen. Um 10¾ Uhr reisten die Minister, der Oberpräsident und der Regierungspräsident nach Wiesbaden ab.

Bisher sind keine weiteren Leichen gefunden, man glaubt auch nicht, daß sich solche noch unter den Trümmern befinden. — Heute Mittag hat die Bestattung des bei der Katastrophe verunglückten Chemikers Dr. Jacobi unter großer Theilnahme der Bevölkerung in Bockenheim stattgefunden. Griesheim wird heute von Tausenden aus Frankfurt a. M. und der Umgegend besucht.

Vermischtes.

Kronprinz Wilhelm ist der erste studiosus juris, der seine Vorbildung nach dem Lehrplan eines Realgymnasiums empfangen hat und in das Album der juristischen Fakultät eingeschrieben worden ist. Der Lehrplan der preußischen Kadettenanstalten stimmt mit dem Lehrplan der Realgymnasien überein, und daß der Kronprinz privaten Unterricht im Griechischen genossen und eine Nachprüfung abgelegt hätte, ist nicht bekannt geworden. Sein Vater und Großvater waren auf dem humanistischen Gymnasium vorgebildet worden. — Für die Villa des Kronprinzen in Bonn werden in einer Smyrnateppichfabrik in Kottbus acht türkische Teppiche hergestellt. Sie haben eine Größe von 40 Quadratmetern und werden nach einem alten echten Original aus dem königl. Schloß in Berlin hergestellt.

Drei Mitglieder der Kölner „Sternberg"-Gesellschaft sind soeben abgeurtheilt worden. Zwei der sauberen Herren erhielten 6 Monate Gefängniß. Die Bestrafung fiel so gelinde aus, weil es sich nur um gänzlich verdorbene Kinder handelte. Der dritte, ein Schreibwaarenhändler, der sich an kleinen Mädchen verging, die seinen Laden betraten, um Einkäufe zu machen, wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In einer Pulverfabrik bei Konstantinopel fand eine Explosion statt, bei der 14 Soldaten getödtet und mehrere verwundet worden sein sollen.

Ein neuer Komet? Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus Kapstadt gemeldet: Der Direktor der kgl. Sternwarte beobachtete am östlichen Horizont einen glänzenden, mit bloßem Auge sichtbaren Kometen mit dreifachen Schweif. Der Komet nähert sich der Sonne.

Die furchtbare Schändung auf dem katholischen Kirchhof in Odenkirchen (Rheinland) wurde von dem inzwischen verhafteten Arbeiter Wirtz verübt, der erst jüngst aus der Irrenanstalt entlassen worden war.

In Polsum bei Buer (Westfalen) brannten eine Holzhandlung, die Schule, Küsterwohnung und zwei Wohnhäuser ab. Auch Menschenleben sollen zu beklagen sein.

Kleine Chronik. In Dresden erschoß sich der Armenamtssekretär Pöhler; wie man vermuthet, wegen Amtsverbrechen — Ausschreitungen verübten die streikenden Angestellten der Straßenbahn in Madrid. Zwei Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. — Das nationalliberale Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses Beinhauer wurde in Berlin beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Leipzigerstraße von einem Wagen erfaßt und umgestoßen. Dabei erlitt er eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopf. — Eine 300 Mann starke Versammlung der Hamburger Hafenarbeiter beschloß, vorläufig vom Streik abzusehen und das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. — Die Bremer Bürgerschaft bewilligte 13 000 Mk. zur Anlage von Radfahrerwegen unter dem Vorbehalt, daß eine Radfahrersteuer eingeführt werde. — Die Studenten in Petersburg beschlossen ihr Fernbleiben von dem Examen, nachdem der neue Unterrichtsminister es abgelehnt hatte, die Examina bis zum Herbst zu verschieben, bis zu welchem Termin die Kameraden wieder anwesend sein könnten, die zur Zeit ausgeschlossen sind.

Einen Löwen zu streicheln, dazu bietet sich jetzt öfters Gelegenheit im Berliner Zoologischen Garten, auch für Leute, die nicht gerade als Thierbändiger vorgebildet sind. Unter dem Löwen-Nachwuchs befindet sich auch ein „Baby" von 5 Wochen. Neulich zeigte es der Wärter am Raubthierhause auf seinen Arm herum. Die Besucher ließen es sich nicht nehmen, das „Königskind" zärtlich zu streicheln. Es hat jetzt etwa die Größe einer Katze.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. April. Graf Waldersee meldet aus Peking: Bei großer Mauer 10 Km. südlich Heischankuan ist es am 23. noch zu einem Gefecht gekommen, wobei Kolonne Hoffmeister (Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments) mit 2 Kompagnien und Gebirgsartillerie den Feind angegriffen und mit großen Verlusten genöthigt hat, nach Schansi zurückzugehen. Diesseits 4 Verwundete, 5 Fahnen, 4 Geschütze älteren Modells erbeutet.

Berlin, 28. April. Nach amtlichem Telegramm aus Peking haben am 23. April drei, am 24. April ein Gefecht an der chinesischen Mauer zwischen den vier Kolonnen des Generals v. Kettler und den Chinesen des General Liu stattgefunden. Chinesen überall, zum Theil nach hartnäckiger Gegenwehr, über die Mauer zurückgedrängt und bis Kukuan verfolgt. Vier Offiziere verwundet, drei Mann todt, 32 verwundet. Franzosen haben kein Gefecht gehabt.

Berlin, 28. April. Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 27. d. Mts: Infolge schwieriger Verbindung erst letzte Nacht folgende Meldungen eingetroffen: Verstärkte Brigade Kettler in 4 Kolonnen gegen Mauer angesetzt, rechte Flügelkolonne Ledebur, dann Hoffmeister, Mühlenfehls, Wallmenich. Ledebur erreichte Mauer am 24. nach leichtem Gefecht bei Hei-schan-kuan. Hoffmeister warf am 23. Feind wie bereits gemeldet. Mühlenfehls am 23. auf starken Feind gestoßen, welcher Bastion auf Paßhöhe besetzt hatte. Feind in besonders starker Stellung focht hartnäckig. Erst nach elfstündigem Kampf wurde Stellung genommen. Major Mühlenfehls, Leutnant Richert leicht, Leutnant Drewello schwer verwundet. 2 Todte, darunter Fahnenträger, 6 schwer, 10 leicht verwundete Mann. Wallmenich am 23. vielfach überlegenen Feind in starker Stellung östlich des Thao-ho-Durchbruchs angegriffen und zersprengt. Feind schwere Verluste. 11 alte, 2 Schnellfeuergeschütze erbeutet. Diesseits 1 Todter, 3 schwer, 9 leicht verwundet. Leutnant Düsterberg Schuß durch rechten Arm, Feind überall im Rückzug. General Lessel mit Balloud vereinbart, daß Franzosen, die nicht zum Gefecht gekommen sind, vorläufig Ku-kuan besetzen und linke Flanke sichern. Brigade Kettler marschirt in kleinen Etappen nach Paotingfu, Bataillon Mühlenfehls längs Gebirges Fußmarsch nach Peking.

Peking, 28. April. Frühzug Peking-Tientsin bei Lofa entgleist. Deutsche nicht verwundet, 2 Amerikaner, 40 Chinesen verwundet, 11 Chinesen todt.

Paris, 28. April. Während der Nacht drangen mehrere Personen in die Bureaux der Amerikanischen Expreßkompagnie ein, tödteten einen als Wächter angestellten Neger und sprengten dann durch Dynamit die eiserne Kasse, aus welcher sie etwa 25 000 Francs raubten.

Kapstadt, 28. April. In den letzten 48 Stunden sind 16 Personen, darunter 8 Europäer, an der Pest erkrankt. Bis jetzt waren im ganzen 519 Pestfälle, darunter 217 mit tödtlichem Ausgange, zu verzeichnen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. April um 7 Uhr Morgens + 2,84 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 30. April: Rauh, veränderlich, starke Winde, Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 34 Minuten, Untergang 7 Uhr 21 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags, Untergang 3 Uhr — Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse

		29. 4	27. 4.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,00
Warschau 8 Tage		215,70	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,00	85,10
Preußische Konsols 3%		88,00	88,10
Preußische Konsols 3½%		98,25	98,20
Preußische Konsols 3½% abg.		98,2[illegible]	98,20
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,00	88,[illegible]0
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98 40	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,50	85,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,80	95,40
Posener Pfandbriefe 3½%		96,00	95,90
Posener Pfandbriefe 4%		102,10	102,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		97 25	97,10
Türkische Anleihe 1% C		27 60	27,65
Italienische Rente 4%		96,0[illegible]	96,10
Rumänische Rente von 1894 4%		79,00	78,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe		192 30	191,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		215 00	211,75
Harpener Bergwerks-Aktien		179,40	180,80
Laurahütte-Aktien		213,00	215,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		116,00	116,40
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	175,50	175,50
	Juli	174,00	174,00
	September	171,50	171 75
	Loco in New-York	84¾	83½
Roggen:	Mai	147,75	148,50
	Juli	147,75	148 25
	September	147,50	148 00
Spiritus:	70er loco	44 40	44,40

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3⅜%.

Sonnabend Mittag 11 Uhr starb nach längerem Leiden unser liebes Kind

Martha

im zarten Alter von 1 Jahr.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker, den 29. April 1901

Die trauernden Eltern
Maternitzki und Frau,
Bäckermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. April 1901, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Lindenstraße Nr. 19 aus nach dem Kirchhof in Mocker statt.

Danksagung.

Für die uns bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Steueraufsehers a. D.

L. Staeding

bewiesene Theilnahme, namentlich Seitens der Herren Steuerbeamten, besonders Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Namen der Hinterbliebenen sage ich allen Denen, die beim Dahinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Frau uns so viel herzliche Theilnahme erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Superintendenten **Waubke** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen meinen innigsten Dank.

Thorn, den 29. April 1901

Wilhelm Schade.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Fortifikation gehörigen, auf dem rechten und linken Weichselufer gelegenen Gras- und Obstnutzungen ist zum

Freitag, den 3. Mai 1901,
Vormittags 9 Uhr

ein öffentlicher Termin im Fortifikations-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzelnen Nutzungen ersichtlich ist, können von 8—12 Uhr Vormittags u. 3—6½ Uhr Nachmittags in obigem Zimmer eingesehen werden.

Thorn, den 27. April 1901.

Königl. Fortifikation.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Peter Gembarski,** früher in Stewken, jetzt in Mocker wohnhaft, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. März 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 6. März 1901, bestätigt ist, und nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 25. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

LOOSE

zur **23. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. Mai 1901. Loos à **1,10** Mk.,
zur **Wohlthätigkeits - Lotterie,** 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loos à **3,50** Mk.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Zum Verkauf ihrer **Kammgarn- u. Buckskinstoffe** sucht eine rheinische Tuchfabrik für **Thorn u. Umgegend einen tüchtigen**

Vertreter.

Gefl. Off. unter **X. 29** an die Expedition dieser Zeitung.

Laufbursche

auf Bromberger Vorstadt wohnhaft, zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Soeben erschienen:

Rathgeber in allen Militär - Angelegenheiten.

vom Beginn der Militärpflicht bis zum Uebertritt zum Landsturm.
Von **G. Hahn,** Bezirks-Feldwebel.

An einem aufklärenden Werkchen über sämmtliche Militär-Angelegenheiten vom Beginn der Militärpflicht an, der Anmeldung zur Stammrolle, Ausmusterung, Zurückstellung, neue Ausmusterung, Aushebung, General-Musterung, Eintritt in das Heer, Entlassung, Reserve, Kontrollversammlung, Uebungen, Uebertritt zur Landwehr etc. fehlte es bis jetzt. Das Werkchen sei daher Allen empfohlen, die militärische Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Ich liefere das Werkchen franco gegen Einsendung von 1,10 Mk. (in Postmarken).

Walter Lambeck, Thorn.

Ca. 750 Stück Kinderkleidchen

kommen

Mittwoch, 1. bis Freitag, 3. Mai

zu staunend billigen Preisen

zum Verkauf.

Breitestr. 42. **J. Klar,** Breitestr. 42.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

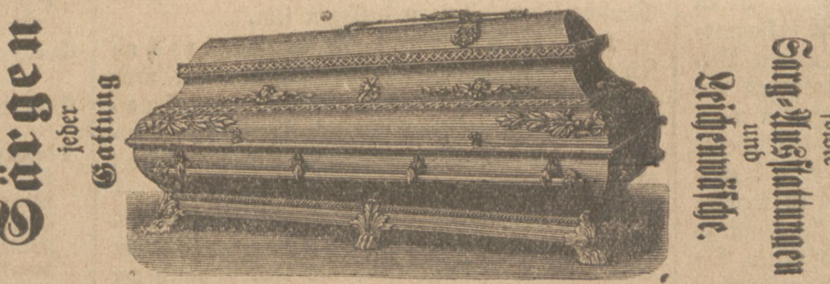
Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Billigste Bezugsquelle

von

Särgen jeder Gattung



sowie Sarg-Ausstattungen und Leichenwäsche.

Schillerstr. 6. **F. Przybill,** Schillerstr. 6.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.

Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Die Chemische

Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn, Seglerstr. 22

empfiehlt sich zur

sauberen, schnellen und billigen Reinigung

aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen aller Art

werden aufs Schonendste und Beste gewaschen und apretirt.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in **Ef., F.** od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Reiterfest

zu Bromberg, am 9., 10. und 12. Mai 1901.

Programm:

1. Herold.
2. 4faches Tandem-Fahren.
3. Herren-Quadrille.
4. Die verliebte Schildwache.
5. Voltige am galoppirenden Pferd.
6. Jeu de rose.

Pause von fünf Minuten.

7. Gymnastische Uebungen.
8. Herren- und Damen-Quadrille.
9. Ein fideles Frühstück.
10. Jeu de barre.
11. Schulreiten.
12. Leben in der Pußta.

Pause von 15 Minuten.

Esmeralda, oder: Ein Tag in den Pyrenäen.

Große Pantomime mit ungarischen und spanischen Tänzen.

Das Programm ist für alle drei Tage gleich.

Anfang 8 Uhr Abends, Ende nach 11 Uhr.

Das Fest findet in der Reitbahn I des 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17 statt; Eingang durch Thor VI neben dem Offizier-Kasino, gleich hinter dam Eisenbahn-Uebergang an der Danzigerstraße.

Das Rauchen in der Reitbahn ist strengstens verboten.

Buffet am Eingang.

Von 11 Uhr Abends an stehen Wagen der Straßenbahn für alle Linien zur Rückfahrt bereit.

Preise der Plätze im Vorverkauf.

Logensitz	5,00 Mk.
Parquett, vorderen 9 Reihen (nummerirt)	4,00 „
Parquett, hintere 5 Reihen (nummerirt)	3,50 „
Erster Platz (nummerirt)	3,00 „
Zweiter Platz (nummerirt)	2,00 „

Preise der Plätze an der Abendkasse.

Logensitz	6,00 Mk.
Parquett, vorderen 9 Reihen (nummerirt)	4,50 „
Parquett, hintere 5 Reihen (nummerirt)	4,00 „
Erster Platz (nummerirt)	3,50 „
Zweiter Platz nummerirt)	2,50 „

Der Vorverkauf findet vom 3. Mai ab täglich von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, und zwar für **alle** Vorstellungen im Civilkasino, Danzigerstraße 161 a statt.

Von 5 Uhr Nachmittags an wird am Eingang des Civil-Kasinos durch Anschlag bekannt gegeben, ob für den betreffenden Tag Abendkasse stattfindet oder nicht, und wieviele Eintrittskarten noch verkäuflich sind.

Die Abendkasse befindet sich am Thor 6 der Artillerie-Kaserne.

Der Reinertrag ist für den Vaterländischen Frauen-Verein zu Bromberg und die Bromberger Armen bestimmt.

Bromberg, im April 1901.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.



In meinem Hause **Breitestr. 24** ist die

II. Etage

per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

Eugen Barnass.

Der Laden

in meinem Hause **Seglerstraße 26,** in welchem bisher ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermieth.

Carl Matthes.

Laden

im Erdgeschoß und I. Stock in bester Lage Thorn's **Breitestraße 46,** in welchem seit 9 Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. J. im Ganzen oder auch getheilt ev. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

2 elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind vom 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr. 62. F. Wegner.

1 kl. Wohnung an ruhige Miether p. Juli od. früher bill. zu verm. **Schillerstraße 6,** part.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. **Schloßstraße 4.**

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Kolonialabtheilung, Thorn.

Dienstag, den 30. April 1901,
Abends 8 Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes:

Herrenabend.

Vermischte Mittheilungen aus unsern Kolonieen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Fröbel'scher Kindergarten.

Schuhmacherstraße 1, part., links (Ecke Bachestraße.)
Geöffnet Vorm. täglich von 9—12 Uhr, Nachm. von 2—4 Uhr
außer Mittwoch und Sonnabend.
Meldungen daselbst erbeten.

Clara Rothe.

Damenkleider,

gutsitzend u. chic, werden von 5 Mk. an angefertigt, deutsche und englische Mode.
Baderstraße 5, III.

1000 Kubm.

I. Kl. Kiefernholz sofort oder später lieferbar, weist nach

Henschel, Thorn III.

Eine Aufwärterin

gesucht **Coppernikusstraße 22,** II.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.
A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

1 möbl. **Vorderzimmer** ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Der größere Laden
Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 11.

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße 50.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen
Elisabethstraße 20, II.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.